

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1936

61 (23.5.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-894559](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-894559)

Nachrichten

für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligte Nachzahlung hinsichtlich.

Abdruckpreis mit der Beilage „Heimat und Welt“ monatlich 1.00 RM einschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. D. V. 36: 502. Druck und Verlag: L. Jitzl, Elsfleth. Leitung: Hans Jitzl, Elsfleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreislite, z. B. Preisliste Nr. 3 gültig), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Jitzl, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einpruchsrecht. Schlußfrist 17

Nr. 61

Elsfleth, Sonnabend, den 23. Mai

1936

Ergebnis der Woche

Das Volk muß leben!

Der Deutsche Juristentag 1936 hat sich in mehrtägiger Arbeit mit den Problemen beschäftigt, die auf dem Gebiet der Schaffung eines einheitlichen deutschen Rechts liegen. Zahlreiche Referate sind die Grundgedanken aufgezeigt worden, die das Wesen der einheitlichen deutschen Rechtsordnung wiedergeben. Grundgedanke des neuen Rechts ist seine innere Verbundenheit mit dem Volk. Minister Dr. Heilmann hat am Schlußtag in Leipzig den Rechtsvorsitzenden nationalsozialistischen Staates als die Formel gebunden: „Erst dann wird die Zukunft ein inneres Verhältnis zum Volk haben, wenn das Volk in ihr auch wieder den höchsten Ausdruck völliger, sozialer und nationaler Gesamtheit sehen kann.“ Es muß das Gefühl der Rechtschaffenheit gegeben sein. Voraussetzung für eine umfassende Rechtschaffenheit ist das Vertrauen, das das Volk der Rechtsprechung, den Rechtswahrern und der Rechtsprechung entgegenbringt. Oberster Grundgedanke für jeden Richter muß sein, den Rechtswillen des Staates als dem Träger des Rechtsgedankens zu entsprechen. Aus der Einheit von Rechtsstand und Rechtsidee, dem deutschen Volk und dem deutschen Reich, muß eine Rechtsordnung erwachsen, die das Fundament des nationalen Rechtsaufbaues sein muß. Die nationale Rechtssicherheit den nationalen, den sozialen, den also Voraussetzung für die nationale Wohlfahrt und damit für das Wohlergehen des einzelnen. Glauben und Wohlfahrt beruhen auf Gerechtigkeit! Die Rechtsgrundzüge hat nationale wie internationale Bedeutung. Die Mitachtung dieses Grundgedankes muß zu Entscheidungen führen. Verfalltes war der Ausdruck eines Rechtswillens, einer Rechtsverneinung. Die Folge davon waren Unfrieden, Unsicherheit, wirtschaftliche Zerrüttung. Die Staatsmänner der Welt kann im Interesse ihrer Väter nur empfohlen werden, sich zu einem Rechtsgrundgesetz zu bekennen, der dem Gerechtigkeitsempfinden und dem Vernunftwillen der Völker entspricht. „Das Volk muß leben.“ Mit diesem Satz hat Reichsminister Dr. Heilmann die Rechtsidee des nationalsozialistischen Staates gekennzeichnet. Er hat in gleichem Maße Geltung für internationale Recht. Erst wenn man das Gesamtinteresse der Völker bei der Regelung von Rechtsstreitigkeiten in den Vordergrund stellt, nicht die Einzelinteressen der Regierungen oder Interessensvertreter, wird die Grundlage für eine friedliche Verständigung gegeben sein.

Unverständliche Anerkennung für E. 3. „Hindenburg“

E. 3. „Hindenburg“ ist trotz starken und stärksten Gegenwindes programmäßig zum zweitenmal in Lateinamerika gelandet, um nach etwa zehntägiger Aufenthalt die Rückreise wieder anzutreten. Wie bei der ersten Nordamerikafahrt, waren auch auf der zweiten die Fahrgäste begeistert von dem deutschen Luftreifen, der die Ueberfahrt von den Alten zur Neuen Welt zu einem wirklichen Genuß machen ließ. Es zeigt sich jetzt, daß die erfolgreiche Reise des neuen deutschen Luftschiffes nicht nur die rückhaltlose Anerkennung bei anderen Völkern gefunden haben, sondern daß man dort verschiedentlich ernstlich den Gedanken erregt, ebenfalls wieder an den Bau von Luftschiffen heranzugehen. Aus Amerika kommt die Nachricht, daß die amerikanische Zeppelein-Gesellschaft einen Plan ausgearbeitet habe, ein neues Luftschiff vom Zeppeintyp zu bauen, das die Ausmessungen des „Hindenburg“ noch um Meter überbieten solle. Man hat also abgewartet, wie sich die Neuentdeckung der deutschen Zeppeleinwerkstatt, um danach die weiteren Entscheidungen zu treffen. Auch in England ist auf Grund der ersten Ueberfahrt des E. 3. „Hindenburg“ nach Nordamerika die Diskussion über die Zweckmäßigkeit von Luftschiffen neu angeregt worden. Der lebhafteste Befürworter ist hierbei der britische Luftminister Guesst, der die Reise über den Nordatlantik mit dem „Hindenburg“ mitmachte, und der behauptet hat, daß er bei seiner Rückkehr in England erklärt, daß er die Reise über den Nordatlantik lieber in einem deutschen Luftschiff als in einem britischen Flugboot machen würde. Diese Erklärung hat deshalb besondere Uebertragung hervorgerufen, weil diese seinerzeit die Anregung zur Einfließung des Luftschiffbaues gegeben hat. In Londoner unterrichteten Kreisen wird auch erklärt, daß in britischen Industriekreisen Bestrebungen hervorgerufen, wieder mit dem Bau britischer Luftschiffe zu beginnen, zu welchem auch bereits neue Konstruktionspläne vorliegen sollen. In Deutschland wird man diese Nachrichten mit Gemutlichkeit vernehmen. Werden sie doch, daß sich nicht nur die Idee des Strahlen-Zeppelein wieder durchsetzt, sondern daß deutscher Erfindergeist, deutsche Technik und deutsche Wertarbeit neue Triumphe feiern.

Frankreich sucht eine neue Regierung

Das Ergebnis der französischen Kammerwahlen hat sich jetzt im französischen politischen Leben merklich geltend gemacht. Der Sieg der Volksfront muß nach parlamentarischen System Frankreichs einen grundsätzlichen Regierungswechsel zugunsten der freigewählten Gruppe zur Folge haben. Damit fällt der nunmehr stärksten Partei, den französischen

Sozialisten, die Aufgabe zu, den Ministerpräsidenten zu stellen, als welcher Leon Blum in Betracht kommt. Er ist auch bereit eifrig bemüht, sich Mitarbeiter für sein künftiges Kabinett zu sichern, um sein Kabinett auf eine möglichst breite Basis stellen zu können. Der Versuch, die Kommunisten mit in das Kabinett hineinzunehmen, dürfte aber kaum Erfolgswahrscheinlich haben. Jedenfalls haben sie bisher grundsätzlich abgelehnt, was zweifellos im Einklang mit dem nicht auf Umwälzung der Pariser Sozialistischen Bewegung sein dürfte. Besonderen Wert legt der künftige Regierungschef auf die Mitarbeit Herriot's. Eine Unterredung zwischen beiden mit dem Ziel, Herriot das Außenministerium zu übertragen, ist nach den bisherigen Meldungen gescheitert, obwohl, wenigstens nach dem „Echo de Paris“, der Pariser Sozialistischer Herriot dringend nahegelegt haben soll, den Auftrag zu übernehmen. Herriot gilt bekanntlich als der Vorkämpfer des französischen-jewetrischen Pakt. Er ist ein begeisterter Anhänger dieses Bündnisses und somit auch nach der Auffassung der Sowjets der berufene Sachwalter der französischen Außenpolitik in dem kommenden Kabinett. Welche Gründe Herriot veranlaßt haben, zunächst das Angebot abzulehnen, ist bisher nicht bekannt geworden. Da er aber den französischen Sozialisten innerlich ziemlich nahesteht, wird man sein „Nein“ noch nicht als unabänderlich anzunehmen brauchen. Im allgemeinen hat man aber bisher den Eindruck gewonnen, daß es nicht ganz leicht sein wird, eine aktionsfähige Regierung auf breiter Grundlage zu bilden, weil die Gegensätze innerhalb der Volksfront ziemlich groß sind und die unterlegenen Parteien begrifflicherweise nicht dazu beitragen, diese Gegensätze zu mildern.

Wachsende Mißstimmung

Gegen die kommunistische Taktik in Frankreich.

Die Bestrebungen Leon Blums, möglichst weite Kreise zur aktiven Mitarbeit an der künftigen Regierung heranzuziehen, und die Tatsache, daß sich sowohl die Kommunisten als auch der marxistische Gewerkschaftsverband der Uebernahme einer Mitverantwortung entgegen, andererseits aber doch eine mehr oder weniger weitgehende Kontrolle ausüben wollen, löst in breiten Kreisen der französischen Öffentlichkeit Mißstimmung aus.

„Gomme Libre“ schreibt, daß die französischen Wähler derartige Methoden nicht gewinnlich hielten, als sie ihre Stimme der Volksfront gaben. Frankreich habe die Erpressungspolitik gewisser Verbände und Vereinigungen fast, die nur ihre eigenen Interessen vertreten und keine anderen Rechte hätten als die, die sie sich selbst anmaßten. Man wisse sehr wohl, daß gerade diese langsame Schwächung der Zentralgewalt und die ausweichende Haltung gewisser Kreise zu den augenblicklichen Schwierigkeiten geführt hätten.

„Victoire“ fragt, ob man es in Zukunft mit drei französischen Regierungen zu tun haben werde, auf der einen Seite das Kabinett Blum, auf der anderen die von den Kommunisten angeführte Regierung der Massen, die durch die sogenannten Volksausschüsse gebildet werden soll, und schließlich die Regierung der marxistischen Gewerkschaft. Drei Regierungen und drei verschiedene Politiken, die sich bald durch den Konkurrenzgeist bekämpfen und die augenblickliche Unordnung nur noch verschlimmern würden. Der „Ami du Peuple“ stellt fest, daß die Volksfront zehn Tage vor dem Zusammentritt der neuen Kammer immer noch kein gemeinsames Programm gefunden habe. Es herrsche Unklarheit über die Bildung der Regierung und Freundschaft gegen die Außenwelt gewisser Persönlichkeiten in dieser neuen Regierung.

Austrudende Delfelder

Selbstvergiftung der britischen Fernost-Flotte gefährdet?

London, 21. Mai.

Wie aus Singapur gemeldet wird, hat der Admiralfeld von Sarawak (Borneo) mitgeteilt, daß die großen Delfelder in Sarawak möglicherweise in zehn Jahren eingetrocknet sein werden.

Die Mitteilung hat bei den britischen Flottenbehörden in Singapur einiges Aufsehen hervorgerufen, da die Delfelder in Sarawak, die die zweitgrößten im ganzen britischen Reich sind, die Hauptquelle für die Befeuerung der britischen Kriegsschiffe im Fernen Osten darstellen. Sollten die Voraussetzungen des Admiralfeld eintreffen, dann müßte die britische Fernost-Flotte in Zukunft ihren Bedarf aus holländisch-Indien decken. Dadurch würden nach Ansicht der Flottenbehörden gewisse Schwierigkeiten entstehen. Zugunsten soll jedoch eine eifrige Suche nach neuen Delfeldern im Staate Sarawak vorgenommen werden. Gleichzeitig bezieht der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph“ die „Entscheidung“, daß die Delfelder des neuen Flottenstützpunktes in Singapur über dem Erdboden errichtet wurden und daher Luft- und Seeangriffen ausgesetzt seien, als beunruhigend. Man müsse daher die Delfelder unter der Erde anlegen.

In olympischem Geiste

Freundschaftsbekundungen des britischen Verteidigungsministers.

Der britische Olympia-Ausschuß veranstaltete einen Empfang, an dem u. a. der englische Verteidigungsminister J. N. S. und der deutsche Geschäftsträger J. N. S. P. S. teilnahmen. Der als Gast der britischen Organisation anwesende Präsident Dr. Lewald sprach über die deutschen Vorbereitungen für die Olympiade. Er erklärte u. a., Deutschland werde alles tun, um aus den Olympischen Spielen eine große Kundgebung des Friedens zu gestalten, nach dem sich die ganze Welt sehne und dessen Aufrechterhaltung das Ziel aller Staatsmänner sei, deren Nationen an der Olympiade teilnehmen. Der durch das olympische Fest ausgedrückte Friedensgedanke sei im Herzen jedes Deutschen lebendig.

Der Verteidigungsminister J. N. S. sagte u. a., er hoffe, daß die Olympischen Spiele in Berlin das Ergebnis hätten, seine Stellung zu einem Ruheposten zu machen. Wenn es ihm und dem deutschen Geschäftsträger überlassen wäre, die Angelegenheiten im Geiste dieser Veranstaltung zu regeln, dann könnten sie das sehr schnell tun. Der deutsche Geschäftsträger möge in seinem nächsten Bericht darauf hinweisen, daß sehr viele Herzen dem deutschen Volk entgegenstünden und daß die Engländer wünschten, Vergangenes vergangen sein zu lassen und zusammen zu marschieren im guten Willen, in dem allein die Hoffnung der Menschheit liegt.

Der den Vorsitz führende Lord Portal erklärte, eine wundervolle Nation biete ihre Gastfreundschaft an und garantiere, daß jeder Mitwirkende fair behandelt werde. In diesen Tagen internationaler Unruhen und Konflikte habe man gelernt, daß es das Beste sei, daß die Völker miteinander bekannt würden. Die dadurch ermöglichte Fühlungnahme und Kameradschaft würde in besonderer Weise beitragen, die Freundschaft wiederherzustellen, die England in der Vergangenheit stets mit einer großen Nation wie Deutschland gehabt habe.

Der Finanzmann und frühere Schatzkanzler Sir Robert Horne erklärte, alle Nationen der Welt würden sich freundschaftlich in Deutschland versammeln. Man dürfe das als ein glückliches Vorzeichen für Europa und die Welt begrüßen, in der Deutschland eine so mächtige und hervorragende Rolle spiele.

Der englische König hatte ein Telegramm folgenden Inhalts geschickt: „Ich vertraue darauf, daß seine Mühe gesichert wird, die Ueberlieferungen des britischen Sports durch unsere erwählten Vertreter in Berlin aufrechtzuerhalten.“

Palästina in Aufruhr

Jerusalem gleicht einer belagerten Stadt.

Die Lage in Palästina ist überaus kritisch. Die Erbitterung der arabischen Bevölkerung ist noch gesteigert, nachdem die Engländer die arabischen Wünsche auf Unterbindung der jüdischen Einwanderung nicht nur abgewiesen, sondern die Einwanderungsquote sogar noch erhöht haben. Jerusalem gleicht mit seinen geschlossenen Toren, den Stacheldrahtverhauen in den Straßen und dem großen Militärangebot einer belagerten Stadt.

Es sind neuerdings Verordnungen herausgegeben, die die Herstellung, den Verkauf und das Tragen von Dolchen und Messern verbieten. Stöcke und Stangen, die als Angriffswaffen gelten können, werden ebenfalls beschlagnahmt. Ein neues Gerichtsverfahren sieht beschleunigte Beurteilung von Unruhestiftern usw. vor.

Großes Aufsehen erregte hier die gestrige Unterhauseklärung des Kolonialministers über die Entsendung einer Untersuchungskommission nach Palästina und die Ablehnung des Beschlusses einer geplanten Araberabordnung in London. Man ist sich darüber klar, daß dies alles und die Belandung der jüdischen Einwanderungsquote eine deutliche Abgabe an die Araber ist.

Im neuen jüdischen Hilfsheer Tel Aviv wurde unter dem Schutz eines aus Haifa hinzugezogenen englischen Kreuzers die erste Schiffsladung gelöscht. Die Judenbevölkerung von Tel Aviv nahm das zum Anlaß, um Freundschaftsbekundungen mit Straßentänzen und Freireisen zu veranstalten.

Der arabischen Hafenarbeiterschaft von Jaffa hat sich große Erregung bemächtigt, die sich in Anflügen gegen die eigene Streikleitung wegen Ausbildung der neuen jüdischen Hafenkonkurrenz äußert. Im Hafen von Tel Aviv ist es erneut zu Angriffen arabischer Streikender gegen jüdische Hafenarbeiter gekommen, die dabei waren, die Ladung eines soeben eingelaufenen Schiffes zu löschen. Die Polizei mußte gegen die Araber vorgehen.

In einem Aufruf wird das Arabervolk zur Fortsetzung des Streiks angefordert. In diesem Aufruf heißt es u. a., die Araber seien zwar nicht stark genug, um England mit Gewalt zur Respektierung der Araberrechte in Palästina zu zwingen, aber durch die Fortsetzung eines friedlichen Streiks hofften die Araber dennoch ihr Ziel zu erreichen.

„Straßen für die Lebenden“

Die Reichsautobahn Köln-Düsseldorf eröffnet

Köln, 22. Mai.
Die erste 24 km. lange Teilstrecke Köln-Düsseldorf der Reichsautobahn Köln-Industriegebiet wurde am Samstag feierlich durch Reichsminister Dr. Goebbels feierlich eröffnet. Die Teilnahme führender Persönlichkeiten aus dem In- und Auslande unterstrich die Bedeutung des Tages.

Das große Interesse, das unsere nordwestlichen Nachbarländer dem vorbildlichen Werk des Führers entgegenbringen, beweist die Anwesenheit des niederländischen Verkehrsministers, des Präsidenten des königlich-niederländischen Automobilklubs, und des Präsidenten des Touringklubs von Belgien. Auch aus dem Inland war eine Vielzahl von Ehrengästen zu den Einweihungsfeierlichkeiten erschienen. Zusammen mit den Wagen- und Motorradkolonnen des NSKK, des DVAC, und zahlreicher Privatfahrer, den Lastwagen der Obersten Bauleitung Köln für die 2000 am Bau der Strecke beteiligten Arbeiter und schließlich dem Reichsautobahn-„Deutschland“, bestehend aus 36 Wagen, mochten es an die 800 Fahrzeuge sein, die der Besondere dieser Feierfunde ihre besondere Note gaben.

Der Generalkommissar für das deutsche Straßenwesen, Dr. T o b i t, meldete Reichsminister Dr. Goebbels die Fertigstellung der Strecke Köln-Düsseldorf und bat ihn, die neue Strecke einzunehmen.

Reichsminister Dr. Goebbels

ging in seiner Ansprache davon aus, daß dieses gewaltige Werk der Reichsautobahn dem Kopf des Führers entsprungen sei. Damals, als er diese Idee zum erstenmal vor die Öffentlichkeit brachte, sei er allenthalben Zweifeln und Mißverständnissen begegnet. Viele hätten noch gelächelt, als der Führer in Frankfurt am Main einst den ersten Spatenstich tat, „Heute“, so rief der Minister aus, „muß jener Saufen Erde dort mit einem Gitter umgeben werden, weil die Arbeiter sie als ein Heiligtum mit nach Hause nehmen wollten“.

Die Schaffung eines Volkswagens, den sich auch der deutsche Arbeiter leisten könne, werde die Autostraßen bald zu Straßen des Volkes machen. Wälder könnten sich durch ihre Taten verewigen. Sie können sich auch in Stein verewigen, der in Jahrtausenden noch von ihnen zeuge. Die Ägypter hätten mit Schweiß und Mühen die Pyramiden gebaut, die heute noch für sie zeugen. Wir bauen auch für die Jahrtausende. Aber wir bauen nicht Gräber für die Toten, sondern Straßen für die Lebenden.“

Dr. Goebbels dankte den deutschen Arbeitern, die ihre Sorgen und Mühen an dieses Werk gewendet haben. Es sei ein Werk, das sie ihrem Volke zum Geschenk machten und durch das sie ihrem Volke die Zivilisierte verschafften. Darum sei es nur gerecht, daß sie nun als erste diese Straße befahren dürften. Der Minister schloß mit einem Gruß und Dank an den Führer.

Dann durchfuhr Dr. Goebbels als erster das Absperrband, womit die Autobahn eröffnet und dem allgemeinen Verkehr übergeben war, und nun schloß sich die schier endlose Kolonne der Wagen an, die dem Reichsminister auf der ersten Fahrt über die neue Bahn folgten. Bei Hilden, dem vorläufigen Endpunkt der Reichsautobahn fuhr der ganze Wagenzug an dem Minister vorbei, vorab die Lastwagen der Wertmänner. Ihnen folgten die ausländischen Gäste, dann kamen die deutschen Ehrengäste, das NSKK, und der DVAC. Den Schluß bildeten die 36 Wagen des Reichsautobahnzuges „Deutschland“.

Als die Wagenparade vorbei war, fuhr Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Begleitung und den 2000 Arbeitern nach Düsseldorf, um sie mit einem gemeinsamen Mittagessen zu bewirten. Nach der Mahlzeit, die der Minister inmitten der Arbeiter einnahm, fuhr er nach Köln zurück, wo er am Abend an der Eröffnung des Hauses der Rheinischen Heimat teilnahm.

Die Verhandlungen über die Regelung des deutsch-türkischen Waren- und Zahlungsverkehrs, die in den letzten Wochen in Ankara stattfanden, haben zum Abschluß zusätzlicher Vereinbarungen zum Handelsvertrag vom 27. 8. 1930 sowie zum Protokoll über den Waren- und Zahlungsverkehr vom 13. 4. 35 geführt.

Gustloffs letzte Ruhestätte

Ueberführung der Urne in den Heldenhain

Am Vorabend des Himmelfahrtstages war Schwerin Schauplatz einer ersten Feier. Zu nächster Stunde wurden die sterblichen Überreste des im Februar d. J. durch jüdische Mörderhand gefallenen Landesgruppenleiters der Schweiz, Wilhelm Gustloff, zur letzten Ruhestätte in den Ehrenhain im Schloßgarten übergeführt.

Gegen 21.30 Uhr wird die Urne Wilhelm Gustloffs von Politischen Leitern aus dem Schweriner Krematorium des städtischen Friedhofs im Kraftwagen zur letzten Ruhestätte in den Schloßgarten gebracht. Zahlreiche Kränze entbieten dem Toten den letzten Gruß. In erstem Schweigen geht der Zug die Anhöhe zur Begräbnisstätte hinauf. Neben dem Leichenwagen schreiten SA-Kameraden Wilhelm Gustloff als Fadelträger. Vor der Anhöhe des Haines angelangt übernehmen vier Politische Leiter die Urne und tragen sie zur Grabstätte empor. Auf dem von der Fahne des neuen Deutschland geschmückten Sockel stehen jetzt die sterblichen Überreste Wilhelm Gustloffs. Im großen Saalraum formieren sich die SA-Männer und halten die summe Fadelträger. In roter Flammenglut leuchten die Wägen. Die Totenwache zieht auf.

Das Hund des Crenfriedhofes fällt sich mit Männern der Partei und ihrer Giebrungen. Es ist bald Mitternacht. Aus der Ferne klingt durch den nächtlichen Wald der Trommelwirbel des Trauermarsches. Näher und näher kommen die dumpfen Rhythmen, bis punkt 24 Uhr der Trauerzug den Ehrenplatz betritt, an der Spitze Gauleiter V o h l e, der Leiter der Auslandsorganisation, sowie Gauleiter und Reichsstatthalter Friedrich H i l d e b r a n d t. Ihm folgen die Angehörigen Wilhelm Gustloffs. Unter den weiteren Trauergästen sieht man eine größere Abordnung der Auslandsorganisation.

Von Fadelträgern flankiert, begibt sich der Trauerzug in die Mitte des Ehrenhains und nimmt vor der Urne Aufstellung. Wie aus gedämpfter Ferne ertönen die Klänge des Wallball-Motivs.

Dann tritt der Gaujugungsleiter R h o d e vor die Versammelten und verliest in feierlicher Sprache folgende Urkunde:

„In dieser Urne sind die sterblichen Überreste des Landesgruppenleiters in der Schweiz der Auslandsorganisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, P a. Wilhelm Gustloff, beigelegt. Am 4. Februar wurde er unter größter Anteilnahme des gesamten deutschen Volkes aus der Schweiz in seine Heimat nach Schwerin überführt. Der Führer und Reichsstatthalter Adolf Hitler und die Deutsche Reichsregierung gaben diesem ersten Blutzug der Auslandsorganisation das Geleit. Unter der Spatenkreuzfahne gekämpft und gelitten, für seine Fahne und ihre Idee sein Leben gegeben, wird sein Tod späteren Generationen ein Vermächtnis sein, das ewig in der Geschichte des deutschen Volkes bleibt. Schwerin im Februar 1936. gez. Friedrich Hildebrandt, Gauleiter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei Mecklenburg-Vorpommern.“

Eine zweite Urkunde verliest Amtsleiter der Auslandsorganisation Ehrlich.

Nach diesem feierlichen Akt ruft Gauleiter V o h l e seinem toten Kameraden einen kurzen Nachruf über das Grab und schließt mit dem Gelöbnis, ihm nachzuweihen und weiterzukämpfen für Adolf Hitler und sein Reich. Die Fahnen senken sich zu Ehren des Toten. Das Lied vom jungen Kameraden klingt auf sowie das Horst-Wessel-Lied. In funkelnder Ergriffenheit greifen erhobene Rechte den Toten. Amtsleiter der AD. verfenken die Urne in der feineren Gruft.

An dieser Stelle wird ein zum Denmal gehauener Findling aus schwebischem Granit errichtet werden, um späteren Generationen das Gedächtnis zu fünden dieses nationalsozialistischen Freiheitskämpfers, der den Opfertod starb für das neue Deutschland.

An der Spitze eines Schwadrons von sieben Jagdflugzeugen hat sich der Chef des Luftfahrtdepartements des Kriegsministeriums, General R a n s t, nach Stockholm begeben. General R a n s t stattet dem Chef des schwebischen Fliegerwesens einen Besuch ab.

„Hindenburg“ auf dem Rückflug

Mit 52 Passagieren an Bord.

New York, 21. Mai. Der Aufenthalt des Luftschiffes „Hindenburg“ im Marineflughafen La Guardia von New York war nur kurz bemessen. Das Luftschiff ist nach am Freitag seiner Ankunft um 23.05 Uhr New Yorker Zeit (4.05 Uhr deutscher Zeit) zum Rückflug aufgehten und befand sich eine Stunde später über der Stadt New York.

Der Abflug des Luftschiffes ging bei günstigem Wetter glatt vor sich und zwar direkt vom Innermarkt weg. Kapitän Lehmann erklärte, daß er sich zu dieser Methode des Abfluges entschlossen habe, weil dabei eine weniger sichere Bodenmanövrierfähigkeit benötigt werde. Ueber die Flugleistung sagte der Führer des Luftschiffes, daß er nach der Ueberfliegung New Yorks den kurz zwischen dem nördlichen und südlichen Schiffsweeg verfolgen werde. Er erwartete günstiges Wetter und Rückenwind.

Trotzdem werde er nicht versuchen, eine neue Höchstgeschwindigkeit zu erzielen.

Der Flugplatz von La Guardia war während des ganzen Tages das Ausflugsziel vieler tausend Neugieriger. Die herrschte ein großes Gedränge, und die Bewunderung, die man dem Luftschiffen zollte, war ungeteilt. Die Presse war darauf hin, daß die Landung auch diesmal ebenso glatt und schnell erfolgte, wie etwa das Deden eines modernen Stabdampfers. Um 22 Uhr New Yorker Zeit, also eine Stunde vor Abfahrt, waren bereits alle 52 Passagiere an Bord.

Die Mitarbeit der Jugend

Reichsleiter Rosenberg über die Aufgaben der Jugendführung.

Braunschweig, 22. Mai.
Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach im Reichsjugendlager der NS. zu der versammelten Führerschaft der NS und des Jungvolkes über Fragen der Weltanschauung und Aufgaben der Jugendführung.

„Es ist in der Geschichte der Völker das Erreichte, so betonte Reichsleiter Rosenberg, daß eine politische Bewegung und ein Staat gemeinsam einer heranwachsenden Jugend eine derartige Verantwortung übertragen habe, wie Sie sie erhalten haben. Es hat noch niemals die Jugend sich selbst so führen können, wie Sie es heute können. Das bedeutet ein Glück. Es hat aber auch Gefahren, wenn diese Jugend nicht vom ersten Tage an so wie diese Freiheit und Möglichkeiten der Selbsttätigkeit betätigt, sich der Verantwortung bewußt ist, die sie durch ihre Taten für heute und die kommenden Zeiten auf ihre Schultern nimmt. Wesentlich ist nicht, daß von außen an der Jugend Kritik geübt wird, sondern daß die Jugend an sich selber Kritik übt. Es ist nicht so sehr nötig, daß diese Jugend von außen her Zucht erhält, sondern daß sie selber Zucht sucht.“

Die höchste Aufgabe der Jugendführung ist die Einheit des nationalsozialistischen Erbes und die nationalsozialistische Idee schon in der Hitler-Jugend klar zu machen, daß sie durch alle Sonderaufgaben bestehen bleibt.

Diese Einheit der nationalsozialistischen Idee ist die wesentliche für alle weiteren praktischen Maßnahmen der Gestaltung und die Voraussetzung dafür, daß die nationalsozialistische Revolution nicht eine vorübergehende Epoche, sondern wirklich eine neue Grundlage des neuen Lebens ist.“

Im weiteren Verlauf der Arbeitstagung der Jungbauernführer gab Stabsführer L a u t e r b a d t ein einflussreiches Schulungsprogramm für die Jugend an. Der Führer der NS. und des Deutschen Jungvolkes betonte die weltanschauliche Schulungsarbeit an den Jungbauern werde vom kommenden Herbst ab stufenmäßig jahrgangweise durchgeführt werden, wobei im Zuge des beschleunigten Schulungsweges und Schulungszieles jedem Jahrgang eine besondere Aufgabe gestellt sei. Die Schulungsarbeit des Jungvolkes müsse mit dem Geburtstag des Führers, dem 20. April, beginnen und mit dem Geburtstag des Führers enden. Grundgedanke sei überhaupt die Mitarbeit der gesamten Schulung das Wissen um die Probleme der Gegenwart in den Vordergrund zu stellen.“

VIII.

Bier Jahre waren nun verstrichen, seit Curt Barlow mit Martina verheiratet war. So manches liebe Mal, wenn Martina von ihrer sonnigen Terrasse sinnend über das Rheintal blickte, kam ihr alles, ihr ganzes Sein wie ein Traum vor. War sie eigentlich noch Martina, Martina Balthörn? Hatte es eine solche überhaupt einmal gegeben? War es nicht ein zweites Leben, das sie jetzt führte?

Auch heute, an einem warmen Späthmornadmittag, als sich schon blaue Schatten über die schiefergrauen Hänge jenseits des Tales legten, ruhte Martina müßig in ihrem Liegestuhl auf der Terrasse, wie meist, wenn sie ihren Mann von der Tagesarbeit in der chemischen Fabrik seines Chefs zurückermarte.

In der Blauatmosphäre am Fuße der Terrasse lag eine Anmelde ihr Abendlied. Jubelnde Töne drangen aus der Kehle des kleinen Vögleins. Glückliches kleines Wesen, dachte Martina, dir hat es der Schöpfer gegeben, all dein Glück und allen Schmerz taust in die Welt hinaus klingen zu lassen. Wir armen Menschenkinder müssen alles in uns hinein verpacken, so tief, daß niemand etwas davon ahnt. Wie in absehender Gebärde hob Martina die schlanken Hände. Nur nicht grübeln, nur nicht denken. Nein, nein! Nur nicht Vergangenes heraufbeschwören — nicht daran rühren — — — und wie um Martinus Vorlag zu bestärken, schrillte jetzt heftig das Telefon und gerrisch alle gebantlichen Fäden.

Martina sprang auf und eilte an den Apparat:

„Hallo, wer dort?“

„Ach, Martina, das ist schön, daß du selber am Apparat bist, ich fürchte schon, das schöne Wetter hätte dich zu einem Spaziergang verlockt.“

„Ja, Curt, es ist ein Prachttag heute. Aber, du weißt ja, lieber als alle Wanderungen ist mir der Blick von unserm Heim, herabzublicken ins sonnige Rheintal — — —“

„Und ein bisschen zu träumen. Ja, ja, ich kenne ja meine Träumerei. Aber nun einmal zur Wirklichkeit zurück. Martina, wir sollen heute abend zu Claudets kommen, ganz

einfaches, improvisiertes Abendbrot. Also laß bitte zu Hause nichts anrichten, und mach dich recht schön, ja bitte, damit du mit Frau Choudy konturrieren kannst!“

„Ach, Curt — — —“

„Na nun, was ist denn los? Warum so wehleidig? Freust du dich denn gar nicht auf die lustige Gesellschaft?“

„Nein, offen gestanden gar nicht. Ich hatte mich schon auf einen stillen Abend mit dir zusammen gestreut, hier bei uns — — —“

„Also, das verstehe ich nun nicht, wo du den ganzen Tag immer so allein herumstehst. Mein Gott, nimm doch auch mal was von der hiesigen Lebensart an, sei einmal ein bißchen oergnügt und heiter. Warum bist du nur eigentlich immer wie aus dem Effigtopf genommen, hast doch wirklich allen Grund, zufrieden zu sein.“

„Ja, ja, Curt, ich bin ja auch völlig zufrieden, eben deswegen brauche ich ja auch gar keine Gesellschaft.“

„Ach, bitte, um dich handelt es sich in diesem Falle auch gar nicht. Es geht hier um mein Vorwärtskommen. Du weißt ganz genau, wie ich mich bemühe, hier in den maßgebenden Kreisen festen Fuß zu fassen, und das ist doch ganz besonders Verkehr mit Claudets lude, hat doch seine triftigen Gründe.“

„Ja, ja, ich weiß schon, die quackfribige Frau Choudy gefällt dir — — — das sollte aus Martinus Munde nicht klingen, aber Curt Barlow hörte nur in seiner einmal gezeigten Stimmung einen Vorwurf heraus.“

„Bitte, nur keine Eifersüchteleien, du weißt genau, warum es sich nun handelt. Wenn ich meine Erfindung, die ich nun fast zum Abschluß gebracht habe, verwerten will, dann brauche ich Geld. Wer soll denn die Sache finanzieren, wenn sie einfliegen soll, wenn nicht irgendein Geldgeber sich findet? Du weißt doch, daß ich mein kleines Kapital in unser Haus und in mein Laboratorium gesteckt habe und mein Gehalt gerade zum Leben reicht. Oder werde ich einen anderen Ausweg? Hast du vielleicht geheime Schätze verborgen?“

(Fortsetzung folgt.)

Welchen Weg gehst Du, Martina?

Roman von Franziska Meyer-Scheel

Reiseber-Rechtschreib: Mitteldeutsche Roman-Korrekpondenz, Leipzig C 22)

Felix und Alze waren beide merkwürdig schweigsam geworden. Sie packten stumm ihr Malgerät ein. Dem alten Gärtner drückten sie ein reichliches Trinkgeld in die Hand. Alze wies die nochmals gebotene Schale mit den Kirshen zurück. Es war ihr, als hätten die Früchte einen bitteren Nachgeschmack hinterlassen — — —

„Du, Felix, begreift du das?“ Alze nahm zuerst das Gespräch wieder auf, als sie auf der grellweiß behängenen Straße standen. „Begreift du das, wo der arme Kerl, der Perthes, sich dort drüben vor Sehnsucht verzehrt — — —?“

„Ja, Alze, du kennst eben Curt Barlow nicht. Was der sich in den Kopf gesetzt hat, das erreicht er. Ich habe ja gleich gemerkt, daß er hinter Martina wieder mächtig her war. Und Gerold war fern und Martina in einer so merkwürdig gedrückten Stimmung, deren Gründe sie mir nie erzählt hat. Wer weiß, was ihr Schwermes auf der Seele lag.“

„Aber, Felix, ich begreife nur nicht, daß Martina nicht den Mut hatte, ihm von ihrer Verheiratung zu schreiben! Den armen Menschen so im Ungewissen zu lassen, das verheißt ich nicht.“

„Ja, wer kennt sich in den Frauen aus! Ich vermutete ja, daß sich Martina schon damals von Gerold löste, als sie ihm trotz seiner vielen Bitten nicht nach Neupost folgte. Na, und nun hast du ja die unangenehme Aufgabe, diesen Abschluß dem armen Kerl dort drüben mitzuteilen!“

Die beiden hatten sich in langlamen Abwärtsstegen der Dampferanlage genähert, um nach dieser unerwarteten Wendung bedrückt nach Bonn zurückzukehren.

Reichsautobahn Dibirsen—Sittensen

Sterburg-Willhelmsburg, 22. Mai. Die erste Teilstrecke der Reichsautobahn Dibirsen—Sittensen... Die deutsche Frontkämpferabordnung wurde vom Staatspräsidenten mit einer schlichten Einweihungsfeier ihrer Begründung übergeben.

Frontkämpferbesuch in Finnland

Helsingfors, 22. Mai. In Erwiderung auf die Reise finnischer Frontkämpfer nach Deutschland traf der Führer der Reichsautobahn... die deutsche Frontkämpferabordnung wurde vom Staatspräsidenten mit einer schlichten Einweihungsfeier ihrer Begründung übergeben.

Britisches Rotkreuzmitglied verschunden

London, 22. Mai. Von amtlicher Seite wird jetzt bestätigt, daß das Mitglied der in Abessinien tätigen Rotkreuz-Abteilung, Bonner... die deutsche Frontkämpferabordnung wurde vom Staatspräsidenten mit einer schlichten Einweihungsfeier ihrer Begründung übergeben.

Abbau der Gesandtschaftswachen?

Ein Schritt Mussolinis in London, 22. Mai. Die italienische Regierung hat die britische Regierung... die deutsche Frontkämpferabordnung wurde vom Staatspräsidenten mit einer schlichten Einweihungsfeier ihrer Begründung übergeben.

Italienischer Verjuchsalton

In der französischen Presse verbreitete Meldungen... die deutsche Frontkämpferabordnung wurde vom Staatspräsidenten mit einer schlichten Einweihungsfeier ihrer Begründung übergeben.

Ein phantastischer Antrag

Einverleibung Kanadas in die Vereinigten Staaten... die deutsche Frontkämpferabordnung wurde vom Staatspräsidenten mit einer schlichten Einweihungsfeier ihrer Begründung übergeben.

Reichsportfeld vor der Fertigstellung

Besichtigung durch die Reichsminister Frid und Krosigk... die deutsche Frontkämpferabordnung wurde vom Staatspräsidenten mit einer schlichten Einweihungsfeier ihrer Begründung übergeben.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern... die deutsche Frontkämpferabordnung wurde vom Staatspräsidenten mit einer schlichten Einweihungsfeier ihrer Begründung übergeben.

Am Haupteingang, der in seinem gewaltigen Ausmaß... die deutsche Frontkämpferabordnung wurde vom Staatspräsidenten mit einer schlichten Einweihungsfeier ihrer Begründung übergeben.

Sowjetrussische Barbarei

400 000 Tieren in der Verbannung. Die in Japan erscheinende türkische Monatschrift... die deutsche Frontkämpferabordnung wurde vom Staatspräsidenten mit einer schlichten Einweihungsfeier ihrer Begründung übergeben.

Die Lage der in der Verbannung lebenden Türken ist sehr schwer... die deutsche Frontkämpferabordnung wurde vom Staatspräsidenten mit einer schlichten Einweihungsfeier ihrer Begründung übergeben.

Die jüdischen Lagerkommandanten jagen die Männer, Frauen und Kinder über 12 Jahre schon beim Morgen... die deutsche Frontkämpferabordnung wurde vom Staatspräsidenten mit einer schlichten Einweihungsfeier ihrer Begründung übergeben.

Die Sowjets haben es, wie das Blatt weiter berichtet, besonders auf die Vernichtung der nationalen und religiösen Kultur der Mosamedaner abgesehen... die deutsche Frontkämpferabordnung wurde vom Staatspräsidenten mit einer schlichten Einweihungsfeier ihrer Begründung übergeben.

Schanghai, 21. Mai. Ueber das am 23. April gemeldete Erdbeben, das den in der Provinz Kwangtung liegenden... die deutsche Frontkämpferabordnung wurde vom Staatspräsidenten mit einer schlichten Einweihungsfeier ihrer Begründung übergeben.

Zriebwagenlauf in einem Tunnel. In einem Tunnel bei Calatayud südwestlich von Saragoña fuhr ein... die deutsche Frontkämpferabordnung wurde vom Staatspräsidenten mit einer schlichten Einweihungsfeier ihrer Begründung übergeben.

Kriegsgräberfürsorge und deutsches Handwerk



Aus Nazareth-Grab
100-JNG-KUHNERT
FRANZ-EISENBAU-
SOND-KP-11+38:18
GRAB 101-LIN-FREIH-
V-KUNZBERG-RÜDIG-
BAYER-FLIEGER/ABT
304+GEF 8.6.1918

Marmorne Namensstele in den Großammern der deutschen Kriegsgräberfürsorge... diese Namensstele, 85 cm hoch, ist wie auch alle anderen Werkstücke, in Deutschland durch deutsche Künstler und Handwerkermeister hergestellt.

Überall in der weiten Welt, wo Deutsche kämpfen und fielen, baut der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge... die deutsche Frontkämpferabordnung wurde vom Staatspräsidenten mit einer schlichten Einweihungsfeier ihrer Begründung übergeben.

Im Maiheft der vom Volksbund herausgegebenen Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ wird diese künstlerisch-handwerkliche Seite der Volksbundarbeit eingehend in Wort und Bild geschildert... die deutsche Frontkämpferabordnung wurde vom Staatspräsidenten mit einer schlichten Einweihungsfeier ihrer Begründung übergeben.

Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über britische Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen. Glsleitg, den 23. Mai 1936. Tageszeitung. 4 Uhr Ausgang: 4 Uhr 20 Min. 8 Uhr Untergang: 8 Uhr 27 Min.

Die deutsche Frau gehört in den Reichsluftschutzbund. In vielen hochgerichteten Staaten werden Frauen im Kriegshandwerk geübt und im Heeresdienst vermandt... die deutsche Frontkämpferabordnung wurde vom Staatspräsidenten mit einer schlichten Einweihungsfeier ihrer Begründung übergeben.

Am 5. Mai fahrte die erste Wasserpost... die deutsche Frontkämpferabordnung wurde vom Staatspräsidenten mit einer schlichten Einweihungsfeier ihrer Begründung übergeben.

*** Konzert russischer Weißgardisten.**
 Daß das rote System nicht Ausdruck der russischen Volksseele ist, beweist die russische Volksmusik, die kein Sowjetbefehl umgestalten konnte, die in ihrer Eigenart nun schon über ein Jahrzehnt sich artgleich geblieben ist. Ja, noch viel größer ist die Sehnsucht des russischen Volkes geworden nach der großen Führung, nach dem Führer, den es wieder in unsterblichen Wiedern verherlichen kann. Das russische Volk ist kein Volk der Krute, wie man oft denkt, dazu ist es zu sehr erfüllt von Innenleben und Trost. Prof. I. Sidorento-Donskoi mußte schon vor 1918 Haus und Hof verlassen, nachdem seine Frau und ein Teil seiner Angehörigen von der roten Meute erschossen worden waren. Der Künstler reist nun durch die Welt, unterstützt von seiner Tochter Anna Donskoi-Newska, und gibt am Sonnabend, 23. Mai, im „Tivoli“ ein Konzert. Prof. Sidorento-Donskoi spielt auf zehn Handharmonikas eigener Konstruktion und Balalajka, er musiziert auf kleinsten Handharmonikas der Welt, die nicht größer als Streichholzschachteln sind. Prof. Donskoi hat 24 Medaillen aus der ganzen Welt für seine unvergleichlichen Produktionen erhalten.

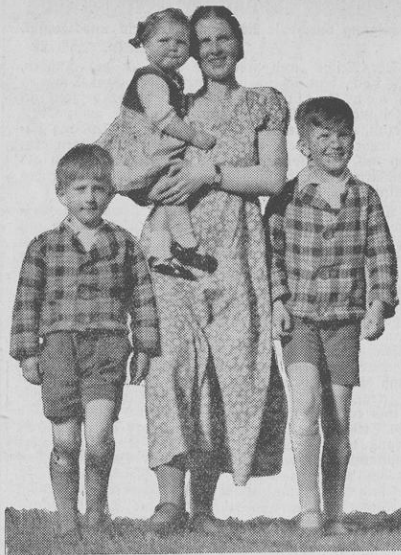
*** Der neue Bavaria-Lustspielschlager „Der Außen-seiter“** mit Heinz Nühmann startet am Sonntag in den Tivoli-Lichtspielen in Erstaufführung. Der nach einem Manuskript von Josef Stolzinger-Cermy von Regisseur Hans Deppe in Szene gesetzte Film zeigt den jugendlichen, erfolgreichen Komiker Heinz Nühmann als Schreinergehilfen Peter aus Ultona, den der Wind und der Zufall auf seiner Wanderhaft in ein Geflücht bringt. Daß er dort sein Herz an den Außenleiter Toni und an das Töchterlein des Trainers verliert, verhilft ihm zum Großen — Preis, den er scheinbar gewinnt. Wie er das alles anstellt, das sollen Sie selbst erleben. Neben Heinz Nühmann sieht man Ellen Frank, Gustav Waldau, Gina Falkenberg, Friedrich Venker, Hans Junkermann, Elise Neval, Alexa von Boremsky, Ernst Dumke, O. C. Hasse, Karl Stepanek u. a. m. Die Musik für diesen lustigen Film schuf Hans Carste. An der Kamera: Erwald Daub und R. Haselmann. **Sonntag, 19 1/2 Uhr: O „Schach dem König“.** Dienstag, 20 1/2 Uhr: O Neuaufführung „Der Barbier von Bagdad“. Mittwoch, 20 1/2 Uhr: NSRB II O „Warbed“. Donnerstag, 20 1/2 Uhr: Zu Gunsten der Volkshilfskassen Deutscher Bühnenkünstler „Die Fledermaus“. Freitag, 20 1/2 Uhr: O „Der Barbier von Bagdad“. Sonnabend, 20 1/2 Uhr: NSRB II O „Bar und Zimmermann“. Sonntag, 19 1/2 Uhr: O „Schach dem König“. Montag, 19 1/2 Uhr: „Der Vogelhändler“.

*** Mittel für die Alkovenbeseitigung.**
 Die Landesversicherungsanstalt Oldenburg hat wieder Mittel für die Alkovenbeseitigung bereit gestellt. Anträge sind bei den Amtsverbänden zu stellen, die auch Auskunft über die näheren Bedingungen geben können. Vorläufig kommen nur Anträge aus den Lemken Oldenburg, Wesermarsch und Cloppenburg in Frage. Wenn die Anträge unmittelbar bei der Landesversicherungsanstalt eingereicht werden, so verzögert das nur das Verfahren, da die Landesversicherungsanstalt diese Anträge an die Amtsverbände weiter leiten muß.

*** Einziehung kommunistischer Vermögens.**
 Der Minister des Innern gibt bekannt: Auf Grund des Gesetzes über die Einziehung kommunistischer Vermögens vom 26. Mai 1933 (RGBl. I Seite 293) in Verbindung mit dem Gesetz über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens vom 14. Juli 1933 und der Bekanntmachung des Staatsministers zur Ausführung des ersteren Gesetzes vom 21. Juni 1933 hat der Minister des Innern 1. das dem ehemaligen Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Bremen, gehörende in Steinimmen gelegene, unter Artikel 2630 der Gemeinde Ganderkesee eingetragene Grundstück nebst dem darauf errichteten Holzgebäude einschließlich Inventar und 2. das demselben Verein gehörende bei Wierfel gelegene Heim nebst Inventar zugunsten des oldenburgischen Staates eingezogen.

*** Kein Einzelverkauf von Zigaretten mehr.**
 Der Reichsfinanzminister hat einige Veränderungen der Tabaksteuerbestimmungen erlassen, deren wesentlicher Inhalt die Neuzulassung einer Zigarette zum Preise von 4 1/2 Pfg. und das endgültige Verbot des Einzelverkaufs von Zigaretten ist. Bisher waren für den Einzelverkauf noch die teureren Sorten von 5 und 6 Pfg. zugelassen. Mit Wirkung ab 1. August dürfen Zigaretten ohne Ausnahme nur noch in Packungen abgegeben werden. Die Schaffung einer neuen Preisklasse hat auch eine Neuordnung der zugelassenen Packungen notwendig gemacht, wobei den Wünschen der Industrie Rechnung getragen worden ist. So wird es künftig eine neue Packung zu 6 Stück geben, und zwar in der Preisklasse zu 3 1/2, und in der Preisklasse zu 4 1/2 Pfg. Entsprechend den verschiedenen Preisklassen sind insgesamt 11 Packungsarten für den Zigarettenverkauf zulässig, nämlich Packungen zu 3, zu 4, zu 5, zu 6, zu 10, zu 12, zu 20, zu 24, zu 25, zu 48 und zu 50 Stück.

*** Postbeförderung mit dem Luftschiff „Gindenburg“** nach Nordamerika. Mit den künftigen Fahrten des Luftschiffes „Gindenburg“ nach Nordamerika werden gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art sowie gewöhnliche Pakete nur noch für Empfänger in den Vereinigten Staaten von Amerika und Ländern darüber hinaus befördert. Sammlersendungen an Empfänger in beliebigen Bestimmungsorten, wie sie für die erste Fahrt des Luftschiffes an das Bahnhofsamt 19 Frankfurt (Main) eingelangt werden konnten, sind nicht mehr zugelassen. Derartige Sendungen werden den Absendern g. F. zurückgegeben. Die mit dem Luftschiff zu befördernden Sendungen müssen den Leitvermerk „Mit Luftschiff nach Nordamerika“ tragen und mit einem Luftpostleibzettel versehen sein; sie sind wie andere Luftpostsendungen einzuliefern, d. h. nicht unter Aufschlag an das Bahnhofsamt 19 Frankfurt (Main) einzuliefern. Der Postschluß tritt am Abfertigungstag um 18 Uhr bei dem Bahnhofsamt 19 Frankfurt (Main) ein. Die Gebühren für Beförderung mit dem Luftschiff setzen sich zusammen



Am 23. Mai wird das ganze deutsche Volk aufgerufen, den ungezählten, unbelannten Müttern zu danken, die überall im Reich ihrem Volke rufen.

Jede Spende für den Reichsmütterdienst hilft mit, die Mütter unseres Volkes zu unterstützen in ihrer schweren Aufgabe und die Heranbildung eines gesunden, starken Zukunftsgeschlechtes!

Friedel Kaufing, Gaufrauenchaftsleiterin Oldenburg, den 19. Mai 1936.

aus der gewöhnlichen Freigeblüh und dem Luftpostzuschlag. Nähere Auskunft hierüber und über örtliche Postschlüssel bei den Postanstalten.

*** Oldenburg, 20. Mai 1936.** Amtlicher Marktbericht vom Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb insgesamt 969 Tiere, nämlich 934 Ferkel und 35 Käufer Schweine. Es folgten das Stück der Durchschnittsqualität:
 Ferkel, bis 6 Wochen alt 16.00—18.00 RM
 Ferkel, 6—8 Wochen alt 18.00—21.00 "
 Ferkel, 8—10 Wochen alt 21.00—24.00 "
 Käufer Schweine 24.00—40.00 "
 Größere Käufer Schweine entsprechend teurer. Beste Tiere in allen Gattungen über Notiz, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Mittelmäßig.

*** Oldenburg.** Einbrecher haben in der Nacht zum Dienstag das Schaufenster des Uhrmachers Kampermann an der Alexanderstraße ausplündern versucht. Anscheinend ist der Täter geflücht worden, und so wurde zum Glück der Schaden kaum größer als 200 RM. Der Verbrecher hat mit einem halben Ziegelstein die Schaufensterverhebe etwas oberhalb des unteren Rahmenholzes eingeschlagen und dadurch ein Loch geschaffen, so daß er gerade mit der Hand hindurch langen konnte. Was sich in der Reichweite dieses Loches an Verbandsbüchsen und Silberarbeiten befand, hat der Schaufensterdieb mitgehen lassen. Der Vorfall wurde morgens früh, als die ersten Arbeiter sich zur Arbeitstätte in die Stadt begaben, entdeckt.

*** Oldenburg.** Die Gesellschaft „Union“ hielt eine ordentliche Mitgliederversammlung ab, auf deren Tagesordnung neben Erstattung des Tätigkeitsberichts und der Rechnungsablegung als wichtiger Punkt der Verkauf des Grundstücks und des Klubhauses in der Heiligengeiststraße stand. Wie wir hören, wurde die „Union“-Gaststätte an den jetzigen Pächter des Bichorr, Schmidt, verkauft.

*** Oldenburg.** Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich an einem unbeschränkten Bahnübergang der Oldenburg-Brake-Bahn. Der Milchhändler Diers aus Oldenburg-Donnerstee, der seit Jahren täglich um die gleiche Zeit diesen Bahnübergang mit seinem Gespann passierte, wurde von dem gegen acht Uhr den Oldenburg Hauptbahnhof verlassenden Personenzug erfasst, als er sich mit seinem Gespann mitten auf den Gleisen befand. Während das Gespann völlig zertrümmert wurde, wurde Diers herausgeschleudert und schwer verletzt. Er wurde mit dem Unfallwagen sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben ist. Der Verunglückte stand bereits in hohem Alter. Merkwürdig ist, daß das Pferd des Milchwagens völlig unverletzt blieb. Der Zug konnte erst mit erheblicher Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

*** Bremen.** Dem sechsmal vorbestraften S. aus Bremerhaven wurde zur Last gelegt, eine öffentliche Urkunde gefälscht und dadurch zugleich einen Betrag verlißt zu haben. Er hatte als Inhaber eines Abzahlungsgeschäftes im Jahre 1932 einen Zahlungsbefehl gegen ein junges Mädchen erwirkt, den er dann aber nicht vollstrecken ließ. Inzwischen hatte die Schuldnerin geheiratet, und nun ließ der Angeklagte dem Ehegatten eine beglaubigte Abschrift des Zahlungsbefehles zustellen, in dem er selbst den Namen des Mannes und den jetzigen Namen der Frau neben ihrem Mädchennamen eintrug. Da der Ehegatte für die vor der Ehe gemachten Schulden seiner Frau nicht aufzukommen braucht und die Fälligkeit außerdem offen auf der Hand lag, zeigte er S. an, der vom Schöffengericht in Bremerhaven zu 4 Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 50 RM verurteilt wurde. Die vom Angeklagten gegen das Urteil eingelegte Berufung wurde von ihm vor der Großen Strafkammer in Bremen damit begründet, daß er geglaubt habe, so handeln zu dürfen, da ja die Schuldnerin nur ihren Namen geändert hätte. Außerdem habe er den Zahlungsbefehl nur zustellen lassen, er habe ihn nicht vollstrecken wollen. Das Gericht glaubte ihm jedoch die Entschuldigungen nicht, denn so lange er

hoffen konnte, daß der Ehegatte zahlen würde, brauchte er nicht zu vollstrecken. Außerdem ist der Angeklagte wegen einer ähnlichen Fälligkeit mit 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Er habe also wissen müssen, daß der Zahlungsbefehl eine öffentliche Urkunde ist, auf der handgezeichnete Veränderungen nicht vorgenommen werden dürfen.

*** Wilhelmshaven.** Auf dem Ems-Jade-Bereich in der Nähe von Mariensiel ruderten drei Jungen einem Boot. Plötzlich fiel der eine von ihnen ins Wasser. Ein Mann, der dem Jungen sofort nachsprang, er selbst in Lebensgefahr, da der Junge sich an ihm klammerte und ihn mit in die Tiefe zog. Einem Jüngmeister der nahegelegenen Jegerlei gelang es, den Jungen zu retten, während der Junge ertrank. Der ertrunkene Junge kam aus Barel und war in Wilhelmshaven seiner Großmutter zu Besuch. Diese war selbst Zeugin des Unglücksfalles; sie regte sich so auf, daß sie ohnmächtig wurde und zu Boden stürzte, wobei sie sich ein Bein brach. Sie wurde sofort ins Krankenhaus gebracht.

*** Wittmund.** Ein junger Mann aus dem hiesigen Kreise, der in böswilliger Absicht sein uneheliches Kind der Armenpflege anheim fallen ließ, ist durch Verfügung des Regierungspräsidenten zwangsweise einer Arbeitsschule zugewiesen worden. Es möge dies eine Warnung sein Vätern unehelicher Kinder, die ihr Geld verprassen und so daran denken, für die Kinder zu sorgen und Mutter und Kind in Not sitzen lassen. Daß in solchen Fällen Amtswegen energisch eingegriffen wird, ist erfreulich.

Druck und Verlag: V. J. Ritz, Eilsleth, Hauptstr. 11, Oldenburg. Hans Ritz, Eilsleth, Verantwortlicher Angelegter. Hans Ritz, Eilsleth, Nr. IV 36: 502. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Kirchliche Nachrichten.
 Sonntag, den 24. Mai
 10 Uhr: Gottesdienst
 Kirchengemeinde
 11.15 Uhr: Kindergottesdienst
 Anmeldung der Kinder zum
 Ausflug



C. W. Rohrmann



J. Gebken, Fahrzeughdlg. Eilsleth

Nutzi die Zeit! Seid stets zur Insertion bereit!

„Tivoli“, Eilsleth, Sonnabend, den 23. abends 8 1/2 Uhr

Russisches Original-Konzert der russischen Weißgardisten aus Bremen
 Der weltberühmte russische Hofkünstler-Virtuose vom Russ. Prof. T. Donskoi, spielt auf 10 Handharmonikas eigener Konstruktion und Balalajka. Kein Orchester.
Fr. A. Newska, russ. National-Tänzerin
Russ. Musik, Gesang und Tänze
 Karten im Vorverkauf 0.60 RM im „Tivoli“

Strandbad Hammelwarder
 Am 23. Mai
Gr. Eröffnungsfeier
 Speisen und Getränke in bekannter Güte
 ff Labskaus
 H. Korn

Tivoli-Lichtspiele Sonntag, d. 24. abends 8 1/2 Uhr.

Der Außenleiter
 Ein Fortsetzungserfolg mit großer Begeisterung. Feinste Musik auf dem Außenleiter, „Doni“ gewinnt den großen Preis.
Mit gutem Besiprogramm
 Nachmittags 3 Uhr: Jugendvorf.

Ihre am 19. Mai vollzogene Vermählung geben bekannt
C. Klöckner und Frau
 Ernag geb. Lampe
 Für erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlich